Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31250 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Samstag, 6. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 486.

Die soziale Schichtung der Katholiken Deutschlands.

III.
(Schluß.)

An den drei großen Erwerbsgruppen der Landwirtschaft, von Industrie und Gewerbe, sowie von Handel und Verkehr waren von den 22½ Millionen Katholiken des Deutschen Reiches, welche 1907 gezählt wurden, nahezu 9½ (genau 9 490 041) beteiligt. Zu ihnen traten noch aus den Berufen der ländlichen Dienste 149 371 und der im Haushalte der Herrschaft lebenden Dienstboten 409 211 Köpfe. Als Berufslose und ohne Berufsangabe wurden 1 162 594 und als Haushaltungsangehörige mit keiner oder nur nebenberuflicher Erwerbstätigkeit (Kinder und andere Familienmitglieder) 10 770 278 Personen ermittelt.

Nur eine, aber sehr wichtige Gruppe bleibt uns zur näheren Untersuchung übrig. Sie umfaßt den „Militär-, Hof-, bürgerlichen und kirchlichen Dienst", und die sogenannten freien akademischen Berufe, wie Ärzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller usw. In ihr wurden 1 153 361 Protestanten (= 66,6 Proz.), 558 990 Katholiken (= 32,2 Prozent), und 18 848 Juden (= 1,08 Prozent) gezählt. Unter ihnen finden wir an erster Stelle die Offizier- und Militärbeamten mit gleichstehendem Range und zwar 27 455 Evangelische (= 83,2 Prozent!), 5478 Katholiken (= 16,5 Prozent) und sage und schreibe 16 Juden! In dieser Berufsgruppe sind also die Katholiken nicht einmal halb so stark vertreten, wie es ihrem Anteile an der Gesamtbevölkerung entspräche. Zu den Unteroffizieren und Gemeinen sowie dem unteren Verwaltungspersonal stellen aber die Katholiken 197 471 Köpfe (= 32,0 Prozent), während die Protestanten mit 417 813 Personen (= 67,7 Prozent) und die Juden mit 2009 Glaubensgenossen (= 0,34 Prozent) vertreten sind. Bei dem relativen Überwiegen der katholischen Bevölkerung in der Landwirtschaft, welche die meisten Soldaten stellt, erklärt sich das trotzdem vorhandene Defizit auf katholischer Seite durch die geringere Vertretung im Unteroffizierkorps und dem aus ihm sich zumeist rekrutierenden Verwaltungspersonal.

Es folgen die Gruppen der höheren Reichs- und Staatsbeamten, sowie der Richter und Staatsanwälte, der Rechtsanwälte und Notare. Von den ersteren waren 3264 = 25,9 Prozent katholisch, 8957 = 71,5 Prozent evangelisch und 244 (= 1,94 Prozent) jüdisch. Die Schicht der Richter und Staatsanwälte zählte 15 020 = 71,2 Prozent Protestanten, 5143 (= 24,4 Prozent) Katholiken und 906 (= 4,28 Prozent) Juden. In beiden Gruppen stehen die Katholiken erheblich unter, Protestanten und Juden sehr erheblich über ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung. Das Mißverhältnis wächst noch enorm bei den Rechtsanwälten und Notaren einschließlich der Patentanwälte. Die absoluten Ziffern waren hier: 7352 Protestanten, 3464 Katholiken und nicht weniger als 1877 (!) Juden, (mithin 57,5 Prozent, bezw. 27,1, bezw. 14,6 Prozent). Während hier also die Christen beider Bekenntnisse erheblich hinter ihrem Bevölkerungsanteil zurückbleiben, (die Protestanten um 4,6 Prozent, die Katholiken um 9,4 Prozent), zählen die Israeliten vierzehnmal so viel Juristen im freien Berufe auf, als ihnen prozentual zustände. Eine früher wohl stark vermutete, aber ziffernmäßig noch nicht festgestellte Tatsache!

Wie im Staatsdienste, so sind auch im kommunalen Leben die katholischen Beamten stark im Hintertreffen. Von höheren Kommunalbeamten wurden 1907 5424 Protestanten (= 74,3 Prozent), 1819 Katholiken (= 24,9 Prozent), und 42 Juden (= 0,57 Prozent) ermittelt. Unter den mittleren Beamten der Gemeinden waren 24 859 = 29,0 Prozent, unter den niederen 14 089 (= 32,8 Prozent), katholisch. Je tiefer der Rang, um so günstiger die Ziffer der Katholiken. Eine glänzende Ausnahme macht die Gruppe des standesherrlichen und grundherrlichen Beamtenpersonals, das in allen drei Schichten weit über den Anteil an der Gesamtbevölkerung dem katholischen Bekenntnisse angehört (51,9, bezw. 37,8 bezw. 41,3 Prozent). Die Lösung des Rätsels ergibt sich aus der großen Zahl der mediatisierten katholischen Adelsfamilien. Noch ehrenvoller schneidet der katholische Volksteil im kirchlichen Dienst, dem Missionswesen und dem Personal der religiösen Anstalten ab. Auf diesen Gebieten überragen unsere Glaubensgenossen — zu ihrer Ehre sei es gesagt — nicht bloß relativ, sondern sogar absolut die Andersgläubigen. In der Schicht der Selbständigen wurden 22 854 Katholiken = 48,5 Prozent, 22 822 Protestanten = 48,3 Prozent, und 841 Juden = 1,77 Prozent gezählt. Unter dem Beamten- und Aufsichtspersonal gab es 18 508 Katholiken (= 86,5 Prozent!) und 2880 Evangelische (= 13,4 Prozent), unter den Hilfskräften 6133 Katholiken (= 54,2 Prozent) und 4627 Protestanten (= 40,8 Prozent).

Ein ähnlich günstiges Resultat sollte man auch in der Gruppe „Gesundheitspflege und Krankendienst" erwarten, in der die Scharen unserer barmherzigen Brüder und Schwestern verzeichnet sind. Hier schwächt aber das stärkere Vorwiegen des Ärzte- und Direktionspersonals in den öffentlichen Krankenanstalten die Position der Katholiken. Immerhin sind die Katholiken im ganzen mit 76 187 = 36,8 Proz. vertreten, während die Protestanten 124 803 Köpfe zählen (= 60,2 Prozent), und die Juden mit 5307 (= 2,56 Prozent) beteiligt sind. In der Schicht des Direktions- und ärztlichen Personals haben die Katholiken einen Fehlbetrag von 6,5 Prozent bei 23 489 Köpfen), die Protestanten ein Mehr von 1,1 Prozent (bei 49 695 Personen), während die Juden mit 5,08 Prozent über ihren Bevölkerungsanteil hinaus fast das Sechsfache desselben erreichen (ihre absolute Zahl beträgt 4719). Größer noch ist der Fehlbetrag auf katholischer Seite in der Gruppe des Verwaltungspersonals (14,7 Prozent bei 2644 Köpfen), dagegen stellt sich ein erhebliches Plus für unsere Glaubensgenossen in der Schicht des Wartepersonals heraus, an dem die Protestanten mit 48 211 Personen = 54,0 Prozent, die Katholiken aber mit 39 859 (= 44,7 Prozent) beteiligt sind. Die Ziffern geben laute Kunde von dem stillen Wirken unserer Ordensbrüder und Schwestern im Dienste der Caritas, tun aber auch unwiderleglich dar, wie die protestantische Seite mit Erfolg den Wettbewerb auf dem Felde der christlichen Liebestätigkeit aufgenommen hat. Relativ bleibt der Vorsprung den Katholiken noch immer sehr ansehnlich. In der Spezialgruppe „Bildung, Erziehung und Unterricht, Bibliotheken, wissenschaftliche- und Kunstsammlungen" wurden in der Schicht des Direktions- und Lehrpersonals unter 89 251 Katholiken nicht weniger als 34 925 weibliche Lehrkräfte (= 39,2 Prozent), gezählt, deren es bei den Protestanten 52 620 (= 59,2 Prozent), gab. Es unterrichteten also verhältnismäßig mehr katholische als evangelische Lehrerinnen in den Schulanstalten. — Wir übergehen die Gruppen der Stenographen, Privatsekretäre, der Vertreter von Musik und Theater und werfen zum Schlusse noch einen Blick auf die Gruppe der Privatgelehrten, Schriftsteller und Journalisten!

Hier verzeichnen unsere Glaubensgenossen ein namhaftes Defizit von 14,8 Prozent (die absolute Zahl beträgt 1905), während z. B. die Juden, wie das vorauszusehen ist, mit 7,22 Prozent über ihren Bevölkerungsanteil vertreten sind (712 Personen) und die Protestanten 5638 (= 64,3 Proz.) ausmachen.

Als das Ergebnis der Berufszählung von 1907 stellt Dr. Rost, Seite 76 seines Buches hinsichtlich der Vertretung der Katholiken Deutschlands in der wichtigen Gruppe der höheren Berufe fest: „Unter den Offizieren, Militärärzten, Beamten, Professoren, Ärzten, Schriftstellern, Schauspielern, stellen die Katholiken ein im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl zu knappes Kontingent. Nur in der standes- und grundherrlichen Beamtenschaft und in der Kategorie der Geistlichen überragen die Katholiken ihren Bevölkerungsprozentsatz. Das Überwiegen der letzteren verursacht zum kleinen Teil das Bildungsdefizit der Katholiken Deutschlands in den profanen Disziplinen, wenn man mit diesem Namen die quantitative Zurückgebliebenheit in den akademischen Berufen bezeichnen will. Unter den niederen sozialen Schichten dieser Berufsarten ragt die auffallend starke Beteiligung der Katholiken auf den Gebieten des religiösen Lebens und vor allem der Krankenpflege in erfreulicher Weise hervor. Alles in allem genommen aber ist die Lage der Katholiken in den akademischen Berufen keineswegs hervorstechend ungünstig und wenn sie zu rosigem Optimismus keinen Anlaß bietet, so fehlt doch auch die Grundlage zu pessimistischen Ausblicken in die Zukunft." Im Gegenteil sind die Bestrebungen zum Ausgleiche unserer Rückständigkeit auf dem Gebiete des höheren Studiums, welche seit kaum zwei Jahrzehnten energisch aufgenommen wurden, bereits von großem Erfolge gekrönt gewesen, wie die Schulstatistik beweist. Nur ein paar Zahlen! In dem Vierteljahrhundert von 1886 bis 1910 hat sich die Zahl der katholischen Gymnasiasten in Preußen mehr als verdoppelt, sie ist von 17 130 auf 36 549 gestiegen und entspricht heute nahezu dem Anteil der katholischen an der Gesamtbevölkerung. In den fünf Jahren von 1906 bis 1910 einschließlich ist die Zahl der katholischen Oberlehrer an den höheren Anstalten von 20,9 Prozent aller Oberlehrer allmählich auf 23,0 Prozent gestiegen, desgleichen hat sich die Zahl der katholischen Direktoren an den genannten Anstalten während derselben Zeit von 17,6 auf 20,4 Prozent gehoben.

Aufgabe aller Katholiken von Einfluß wird es sein, diese Verhältnisse dauernd im Auge zu behalten und mit der größten Energie und allen zur Verfügung stehenden Mitteln auf Abstellung planmäßiger Zurücksetzung ihrer Glaubensgenossen im öffentlichen Leben hinzuarbeiten. Eine Vorbedingung zu diesem erfolgreichen Wirken bildet aber die Aufklärung des gesamten katholischen Volksteiles. In der kleinsten Hütte muß der Ruf ein lebendiges Echo finden: „Wir Katholiken müssen und wollen vorwärts im öffentlichen Leben. Wir haben desselbe Recht auf einen Platz an der Sonne und wenn man uns den mit Absicht vorenthält, so werden wir ihn uns erobern, koste es, was es wolle!"

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

Die Wassergesetzkommission des Preußischen Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag und Mittwoch den letzten Abschnitt des Gesetzentwurfes, der die Übergangs- und Schlußbestimmungen enthält. Die größte Schwierigkeit bot der § 349, der in beiden Sitzungen zu langen und lebhaften Erörterungen führte. Der § 349 behandelt die Frage, ob und in welchem Umfrage die bei Inkrafttreten des neuen Wasseraesetzes bestehenden Rechte aufrecht erhalten werden sollen. Schließlich gelangte ein Antrag des Zentrums in Verbindung mit einem Abänderungsantrage der Nationalliberalen zur Annahme. Danach erhält der § 349 folgenden Inhalt: Die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden Rechte auf Benutzung eines Wasserlaufes und des unterirdischen Wassers bleiben aufrecht erhalten, soweit sie auf besonderen Titeln beruhen, oder soweit und so lange rechtmäßige Anlagen zu ihrer Ausübung vorhanden sind, vorausgesetzt, daß diese Anlagen vor dem 1. Januar 1912 errichtet sind, oder daß vor diesem Zeitpunkte mit ihrer Errichtung begonnen ist. Auf die hiernach aufrecht erhaltenen Rechte findet jedoch das neue Wassergesetz, soweit sich aus ihm nicht etwas anderes ergibt, mit der Maßgabe Anwendung, daß, 1. eine über das Gemeinübliche hinausgehende Verunreinigung des Wassers unzulässig bleibt, 2. die durch die Ausübung der aufrecht erhaltenen Rechte nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Benachteiligten zunächst nur die Herstellung von Einrichtungen fordern können, durch die der Schaden verhütet oder ausgeglichen wird. Soweit solche Einrichtungen mit dem Unternehmen nicht vereinbar oder wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, unter Abwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse nach billigem Ermessen Schadenersatz zu leisten. Die §§ 350 bis 356 finden mit einigen kleinen Abänderungen Annahme. Der § 357 bestimmt, daß das Gesetz vom 4. Juli 1904 über die Bildung einer Genossenschaft zur Regelung der Vorflut und zur Abwässerreinigung im Emscheraebiete von dem neuen Gesetz nicht berührt wird. Die Kommission beschließt hier eine Abänderung. Nach dem Emschergenossenschaftsgesetz sind Beteiligte der Genossenschaft die Bergwerke, andere gewerbliche Unternehmungen und Gemeinden, die durch die Abführung ihrer Abwässer in das Emscheraebiet Schaden herbeiführen, oder durch die Genossenschaftsanlaaen Vorteile haben. Darüber, wer hiernach Beteiligter ist, beschließt in erster Instanz der Genossenschaftsvorstand und in zweiter Instanz die Berufungskommission, deren Mitglieder zu zwei Drittel Beteiligte der Genossenschaft sind. Eine an die Kommission gerichtete Petition wünscht die Einführung eines Rechtsmittels an die ordentlichen oder die Verwaltungsgerichte, da jene Mitglieder der Berufungskommission doch immerhin Richter in eigener Sache seien. Die Kommission hält in ihrer Mehrheit dieses Verlangen für gerechtfertigt und beschließt nach einem Antrage, daß gegen die Entscheidung des Genossenschaftsvorstandes, soweit sie die Frage betrifft, wer Beteiligter ist, die Klage beim Bezirksausschuß zulässig ist. Die §§ 358 bis 368 wurden von der Kommission angenommen. Die nächste Sitzung ist Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Ein Ministerialerlaß über das Verhalten der Schützen auf Treibjagden.

Wie man uns schreibt, ist durch einen Ministerialerlaß, an dem sämtliche preußische Ministerien beteiligt sind, eine Änderung in der Anweisung zur Ausführung der Jaadordnung vom Jahre 1907 vorgenommen. Die neue Anweisung enthält u. a. auch folgende beachtenswerte Hauptregeln für das Verhalten der Schützen auf Treibjagden: Die Gewehre sind außerhalb des Treibens annähernd senkrecht mit der Mündung nach oben zu tragen. Die Schützen mit festen Ständen dürfen nur auf diesen, die übrigen Schützen nur während des Treibens das Gewehr geladen haben. Ist das Entladen nicht möglich, so ist dieses dem Jagdleiter alsbald mitzuteilen. Der Schütze hat seinen Stand den beiden Nachbarn genau zu bezeichnen und darf ihn ohne vorherige Benachrichtigung nicht ändern. Der Stand darf vor Beendigung des Treibens nicht verlassen werden, sofern der Anstellende nichts anderes bestimmt. Wenn sich Schützen oder Treiber in gefahrbringender Nähe befinden, darf in die Richtung dieser Personen weder geschossen, noch das Gewehr gerichtet werden; insbesondere ist das Durchziehen mit angeschlagenem Gewehr durch die Schützen- oder Treiberlinie unstatthaft. Das Schießen mit der Kugel in das Treiben hinein ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Anstellenden gestattet. Bei Kesseltreiben darf auf das Signal „Treiber in den Kessel" nicht mehr in diesen hineingeschossen werden. Nach beendetem Treiben darf bei versammelten Schützen oder Treibern auf Wild nicht mehr geschossen werden. Niemals darf ein Schuß abgegeben werden, ehe nicht das betreffende Stück Wild genau als solches angesprochen (erkannt) worden ist. Dies ist besonders beim Treiben von Dickungen usw., sowie bei Ausübung der Jagd (des Ansitzes) in der Dämmerung oder gar Dunkelheit zu beachten. Bei der Suchjaad, sowie bei jedem Treiben mit nicht festen Ständen (Kesseltreiben usw.) sind die Gewehre vor dem Passieren kleinerer Geländehindernisse, wie kleiner Gräben und dergleichen zu sichern, hingegen vor dem Passieren größerer Geländehindernisse — Überschreiten größerer Gräben, Durchkriechen von Hecken und Stacheldrahtzäunen, Übersteigen von Umzäunungen usw. — zu entladen. Vor dem Aufsteigen auf den Wagen ist nachzusehen, ob das Gewehr geladen ist. Verstöße gegen vorstehende Regeln können unter Umständen als eine unvorsichtige Führung der Schießgewehre im Sinne der Jagdordnung angesehen werden und die Entziehung des Jagdscheines rechtfertigen.

Breslau, 4. Juli. Die Schlesische Zeitung dementiert die der Brieger Zeitung entnommene Meldung von der Verhaftung eines Russen in Strehlen wegen Spionageverdachts. Nach Auskunft des Staatsanwalts sei nur ein von den Behörden Elsaß-Lothringens gesuchter Einbrecher dort verhaftet und ins Brieger Gefängnis eingeliefert worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. (Drahtb.) Der Kaiser enthob den Erzherzog Eugen auf sein Ansuchen von dem Posten als Armeeinspekteur und Oberkommandant der Landesverteidigung von Tirol und Vorarlberg.

Der Orient.

Konstantinopel, 5. Juli. (Drahtb.) Der Senat verhandelte gestern über den Gesetzentwurf, wodurch Offizieren verboten wird, Politik zu treiben. Der Kriegsminister begründete den Entwurf und erklärte, was die Ereignisse in Monastir anlangen, sei es unrichtig, daß Deserteure Forderungen überreicht haben. Richtig sei, daß in Monastir Proklamationen gefunden wurden, doch seien diese apokryph. Der Kriegsminister und der Marineminister, so fuhr der Minister fort, dürfen keiner Partei angehören, aber ich sage, daß ich das Programm der Partei für Einheit und Fortschritt billige und das Programm der liberalen Entente ablehne. Der Senat nahm darauf den Gesetzentwurf im Prinzip an und ging dann zur Spezialdebatte über.

Der „Tanin" bezeichnet die Gerüchte, daß die Regierung mit den Deserteuren in Monastir verhandeln wolle für falsch.

Uesküb, 5. Juli. (Drahtb.) Gestern ereignete sich ein Kampf zwischen Truppen und albanesischen Meuterern. Es gelang den Truppen, eine feindliche Stellung zu nehmen und den Rebellen eine vollständige Niederlage beizubringen.

Amerika.

Newyork, 5. Juli. (Drahtb.) Nach einem Telegramm aus Chihuahua räumten die Aufständischen Chihuahua, nachdem sie es fast fünf Monate lang als Hauptstadt besetzt gehalten hatten. Sie werden versuchen, sich in Guarez festzusetzen, das sie zu ihrer neuen Hauptstadt machen wollen.

Oysterbay, 5. Juli. Roosevelt gab die Grundzüge des Programms der neuen Roosevelt partei bekannt und erklärte, die demokratischen und republikanischen Parteiprogramme zeigten kein Verständnis für die soziale und industrielle Bewegung hierzulande. Er werde in der Wahlkampagne auf die Verteuerung der Lebenshaltung hinweisen und sich an die Lohnarbeiter und Farmer wenden.

Die Kaiserbegegnung in Baltischport.

Baltischport, 5. Juli. (Drahtb.) Der deutsche Kaiser verlieh dem General Tatitschew die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse, dem ersten Hausminister Baron Fredericks ein Geschenk, dem Hofmarschall Grafen Benkendorff die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens, dem Generaladjutanten Meyendorff gleichfalls die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Kriegsminister Sochomlinoff das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Generaladjutanten Dedjulin die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse, dem General Fürsten Orlow den Roten Adlerorden 1. Klasse, dem Generalleutnant Artamanow den Roten Adlerorden 1. Klasse, dem Generalleutnant Sajontschkowjy den Kronenorden 1. Klasse mit Brillanten, dem Obersten Leontjeff, dem Kommandeur des Wyborg-Regiments, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Krone. Auch verschiedene andere Offiziere und Mannschaften des Reaiments erhielten Auszeichnungen. Ferner erhielten: der Marineminister Grigorowitsch das Großkreuz des Roten Adlerordens, der Generaladjutant Admiral Nilow die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse, die Vizeadmirale Knjasjeff und Mankowski den Roten Adlerorden 1. Klasse, sowie die Konteradmirale Graf Heyden und Tschagin die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse.

Bei der gestrigen Galatafel auf der „Standard" tranken die Monarchen einander in herzlichen Worten ein Willkommen zu. Heute morgen empfing der Kaiser den Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch in dessen Eigenschaft als Befehlshaber des Petersburger Militärdistrikts. Gegen 10 Uhr holte der Zar den Kaiser von der „Hohenzollern" ab. Die Monarchen begaben sich an Land zur Besichtigung des 85. Infanterie-Regiments in Wyborg mit dem Prinzen Adalbert, dem Reichskanzler und den Herren der Umgebung. Das Wetter ist schön. Die Parade des Regiments nahm einen glänzenden Verlauf.

Den Paradetag begünstigt herrlichstes Wetter. Baltischport prangt im reichsten Flaggen- und Girlandenschmuck und bildet im Verein mit der leicht gekräuselten, tiefblauen See ein reizendes Bild. Von allen Seiten ist die Landbevölkerung aus der Umgegend herbeigeeilt. 1500 weißgekleidete Kinder bilden am Hafen Spalier, wo die Landungsstelle für die Monarchen mit Teppichen, roten Blumen und Palmen entzückend geschmückt ist. Gegen 9½ Uhr traf der Oberkommandierende, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, vom Besuch bei den Majestäten ein.

Heute vormittag um 10 Uhr landete mit einer Dampferpinasse Kaiser Wilhelm in der Uniform des Wyborg-Regimentes mit dem Andreasorden und Kaiser Nikolaus in russischer Uniform mit dem Schwarzen Adlerorden. Sie wurden vom Gouverneur und dem Hafenchef empfangen. Die Kaiser schritten unter den Klängen der deutschen Hymne die Front der Ehrenwache ab und nahmen den Vorbeimarsch entgegen. Sodann begaben sie zu Fuß nach dem Paradeplatz. Nach Abschreiten der Front erfolgte die Besichtigung des Regimentes, die in Exerzieren einer Kompagnie und eines Bataillons und zweimaligem Vorbeimarsch bestand. Hierauf kotovierten Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und die Vorgesetzten. Der Kaiser dankte den Truppen in russischer Sprache. Darauf brachte Kaiser Nikolaus ein Hurrah auf Kaiser Wilhelm und dieser ein Hoch auf den Zaren aus. Der Zar dankte den Truppen. Kaiser Wilhelm besichtigte die Fahne und sprach mit den

---

24)

Ohne Liebe.

Roman von M. Prigge-Brock.

Malve, die unterdes Toilette gemacht hatte, wartete voll Ungeduld auf ihrem Zimmer, daß Papa sie rufen lasse. Gegen 1 Uhr trat Dankwart in das Haus. Sie stand am Fenster und spähte hinab, ohne sich jedoch zu zeigen; das wagte sie nicht. Die Tür ward geöffnet und geschlossen. Malve hörte das Klirren des Säbels bis oben hinauf. Sie war froh, daß die Schmittlein, die wegen des gestrigen Festes schmollte, da die Einladung sich nicht auf sie ausdehnte, mit dem Mädchen im Waschhguse war. So hatte sie den Rittmeister nicht gesehen und konnte nicht herumhorchen, wie das ihre Gewohnheit war. Hoffentlich ließ der Papa Malve nun rufen! Sie wartete und wartete, die Zeit verging und das junge Mädchen wurde immer unruhiger. Papa sagte doch nicht am Ende nein?

Noch eine Viertelstunde verging und noch eine. Malve sah nach der Uhr. Wenn er jetzt sie nicht rief, kam die Schmittlein und ließ zu Tisch bitten, und dann kam sie um ihren schönsten Moment. Ob sich noch immer nichts rührte? Sie öffnet ihre Tür, schleicht bis zur Treppe und horcht, da geht auch des Vaters Tür. Eberhard tritt heraus und — sie beugt sich über das Geländer, eben hat Friedrich den Mantel umgelegt. Sein „danke, Herr Rittmeister," klingt sehr erfreut. Und ebenso erfreut sieht auch Dankwart aus, der keine Ahnung hat, wer über ihm mit Herzklopfen wartet. Ein paar Schritte durch den Flur, dann geht die Haustür und schließt sich hinter dem Enteilenden. Wie der Wind ist Malve in ihrem Zimmer und stürzt ans Fenster, da geht er hin. Das Haupt erhoben, die Hände in den Taschen des Paletots, jeder Zoll ein Sieger. Malve fühlt, wie ihre Angst entweicht, stürzt schnell hinab, öffnet die Tür und steht vor ihrem Vater.

Der umfaßt sein Kind, aber sein Blick bleibt getrübt. „Möchtest du glücklich werden, mein geliebtes Kind, ich will ja nur dein Glück," sagt er bewegt.

„Hast du erlaubt?" Und sie wirft sich über ihn und herzt und küßt ihn, wie sie ihn noch niemals geherzt. Sanft machte er sich aus ihrer Umschlingung los. „Laß noch, mein Kind, ich gehe erst zum Oberst und morgen wird der Rittmeister zu dir kommen, das heißt, wenn alles in Ordnung ist," schränkte er ein.

„Papi," wieder umfassen ihn die weichen Mädchenarme und diesmal löst er sie nicht. Wenn doch alles gut würde.

Zwei Tage später wird ganz Neheim durch die Verlobungsanzeige von Malve Hartmann mit dem Rittmeister des zweiten rheinischen Ulanenregiments Herrn Eberhard von Dankwart überrascht.

Eine gelungene Überraschung. Die Neheimer sind einfach außer sich. Auch nicht einer von den vielen, die der Tragödie beigewohnt, hatten gedacht, daß aus Scherz Ernst werden könne. Auch hatte man vom Konsul anderes erwartet; nicht, daß er sein einziges Kind, die Erbin von Millionen, dem ersten besten Reiteroffizier, der in den Weg kam, geben würde. Eher glaubte man, Gärtner habe Chancen gehabt. Daß sich der Doktor um Malve bemüht, war aller Welt offenbar, nun wollte man ihn bedauern und sprach ihm offen und versteckt sein Beleid aus. Gärtner, der namenlos litt, bewahrte sein undurchdringliches Gesicht und pflegte auf alle Anspielungen, sie mochten gut oder böse sein, zu sagen: Malve habe recht, sie sei wie kaum ein Mädchen in der Lage, einzig ihr Herz zu befragen, er hätte es ihr verdacht, wenn sie anders gehandelt. So kam es, daß man sich mit der Verlobung nach und nach auszusöhnen begann, obschon man immer noch redete.

Des Bräutigams Verhältnisse blieben kein Geheimnis und man munkelte vom schwindelnd hohen Summen, die Hartmann zahlen mußte, ihn aus den Händen der Gläubiger zu reißen. Verzieh man diese Torheit dem reichen Mann, so nahm man ihm eine andere desto übler. Das erste Geschenk, das Malve ihrem Verlobten machte, war ein tadelloser Renner, der Rittmeister soll außer sich gewesen sein? Nun nahm er, da es Frühling wurde, an den Rennen, die in den Nachbarstädten stattfanden, teil und man fand in Neheim, der Konsul habe besseres tun können, als seinen künftigen Schwiegersohn auf die Bahn zu treiben, die ihm bereits zum Unheil ausgeschlagen war, das hieß Gott versuchen. Es war gut, daß die Beteiligten nicht alles hörten, was man sagte.

Richard Hartmann war unschuldig genug an dem Geschenk seiner Tochter, wäre es nach ihm gegangen, sie hätte es nicht gemacht; so aber war sie die freie Eigentümerin von dreitausend Mark, die ihr als Erbin ihrer Mutter vor einigen Jahren aus dem Nachlaß einer alten Verwandten zukamen.

Sie hatte damals gescherzt und gemeint, nun sei sie reich und werde sich etwas sehr Schönes kaufen, wisse sie doch sonst nicht, was mit dem Gelde zu machen sei, da ihr Papa ihr alles gebe. Der Konsul selber brachte sie auf die Idee, sie solle das Geld behalten, in jeder Zeit verkäuflichen Konsols, — habe sie dann über kurz oder lang einmal einen Herzenswunsch, so sei nichts einfacher als das, sie nehme es und kaufe das Ersehnte, und so geschah es. Sehr lange dachte Malve nicht wieder an ihren kleinen Schatz, er lag zu unterst in der schön mit Perlmutter und Silber eingelegten Truhe, einem herrlichen Stück, welches der Konsul ihr einmal aus London mitgebracht. Da wurde sie Braut, und Eberhard erzählte ihr, wie leidenschaftlich er ritt und wie er passionierter Rennreiter sei. Auf ihre Frage, weshalb er denn außer den beiden zum Dienst notwendigen kein Rennpferd besitze, hatte er einfach gesagt „weil er kein Geld dazu habe" und sie dadurch in größte Betrübnis versetzt. Sie brachte das Gespräch immer wieder auf Pferde, erkundigte sich nach dem Preis und fragte, was er tun würde, wenn er jetzt plötzlich ein Rennpferd sein eigen nenne. Da hatte es in seinen Augen geleuchtet und mit einem Seufzer, der Malve schmerzlich klang, antwortete er: „Ich würde sehr glücklich sein und meinen alten Ruf auf neuen Rennplätzen zu behaupten versuchen."

Acht Tage später stand „Nike" im Stall, eine Prachtstute, ein feuriges, vielversprechendes Tier. Ein Zweijähriger aus der „Butterfrau" und vom „Siegfried". Man stellte ihr eine glänzende Zukunft, sie werde unter einem großen Reiter Großes leisten, war sie erst trainiert, dazu war Dankwart der rechte Mann.

Nie war sein Kuß feuriger, seine Liebkosungen zärtlicher, als in den ersten Tagen nach der Überraschung. Der als Bräutigam wenig Gesprächige hatte jetzt tausend Fragen: Wer ihr zu dieser famosen Akquisition verholfen und ob sie glaube, daß ihr Papa zufrieden sei, wenn er nach C. reise, sich das Terrain zum nächsten Rennen anzusehen.

Malve zerfloß in Seligkeit. Sie vermochte kaum zu antworten, daß der Etatsmäßige ihr geholfen und alles für sie besorgt. Papa war nicht gerade entzückt. Das brauchte Eberhard aber nicht zu wissen. Wenn er nur glücklich war.

Die Hochzeit war auf den Spätherbst verlegt. Der Konsul mochte sein Kind einstweilen noch nicht missen, und sie fand diese Zeit köstlich dafür. Wären nur nicht die Gesellschaften gewesen, zu denen man das Brautpaar überall einlud, sie hätte sich nichts Süßeres denken können, als immer so fortleben, wie jetzt.

Der Rittmeister war ein aufmerksamer Bräutigam, wenn auch kein zärtlicher. Das fiel Hartmann, der ihn beobachtete, auf, doch Malve entbehrte nichts. Ihr war die Liebe bisher ein unbekanntes Land, weshalb sie die geringste Teilnahme an ihrem Geschick mit Dank entgegennahm und nur die Seligkeit empfand, daß der Geliebte ihr gehörte.

Der Konsul hatte Erkundigungen eingezogen, die im wesentlichen günstig lauteten, mindestens was die Zukunft des Rittmeisters betraf, der eine Karriere vor sich habe. Um so ungünstiger lautete der Bericht über sein vergangenes Leben. Es war des Wilden und Tollen genug darin, um einen Mann von Hartmanns Sinnesart stutzig zu machen. Der Oberst aber hatte ihn beruhigt. „Das werden die besten Ehemänner," behauptete er, „die in der Jugend ausgetobt, und was das Schuldenmachen betrifft, so würde Dankwart schon vernünftig sein, man müsse ihn nur in sichere Verhältnisse bringen. „Es steht Ihnen übrigens frei, sich nach allen Richtungen hin zu sichern."

Das zu tun, nahm sich der Konsul ernstlich vor, nachdem er zur Verlobung seine Zustimmung gegeben. Anfangs hatte er schwanken und dem unerwünschten Bewerber mindestens eine Probezeit auferlegen wollen, während er mit Malve eine Reise unternahm. Bei der Andeutung dieser Idee hatte ihn jedoch sein Kind so trostlos flehend angeblickt, ihn so herzbeweg end gebeten, er möge sie doch endlich glücklich werden lassen, daß er in alles willigte.

Nun war er dabei, ein vor der Stadt gelegenes villenartiges Haus zu kaufen in großem wohlgepflegten Garten gelegen. Es war nicht gerade, was man einen Prunkbau nennen konnte, dazu waren die Räume in demselben zu klein, aber es war unsagbar traulich und hübsch, ein rechtes Nest für Neuvermählte, Malve war ihrem Vater um den Hals gefallen, als sie davon erfuhr. Sie war wunschlos glücklich, selbst auf die Schmittlein fiel ein Abglanz dieses Glückes; sie begegnete ihr freundlicher denn sonst und litt es, daß sie sich ihrer Aussteuer nach Kräften annahm. Malve wußte, daß sie ihr damit einen besonderen Liebesdienst erwies. Vor den Leuten sich geberden als die, durch deren Hand alles ging, das war der Hausdame Freude, seitdem ihr Plan, Frau Konsul zu werden, vorbei. Hartmann ließ sie gewähren, für seine Tochter war ihm nichts zu viel. (Forts. folgt.)

Georgsrittern. Die Kaiser und Großfürst Nikolaus ließen sich gemeinsam mit dem Regiment photographieren und kehrten unter dem Hurra der Truppen und des Publikums zurück. Auf dem Rückwege wurden die Festungswälle besichtigt. Gegen 12.30 Uhr begaben sich die beiden Kaiser, der Reichskanzler, Prinz Adalbert und die Umgebungen auf die „Standart", wo ein Frühstück stattfand.

Der Deutsche Kaiser verlieh dem russischen Ministerpräsidenten Kokowzew den Schwarzen Adlerorden und dem Minister des Äußern Sassanow den Verdienstorden der preußischen Krone.

Paris, 5. Juli. In einem Artikel über die Kaiserbegegnung von Baltischport sagt der „Petit Parisien" u. a.: Abgesehen davon, daß Frankreich von Rußland Versicherungen erhalten hat, so scheinen auch die gegenwärtigen Umstände ziemlich schlecht geeignet, um eine intime Annäherung zwischen Deutschland und Rußland zu begünstigen. Russische Offiziere wurden wegen Spionage in Deutschland und deutsche Offiziere unter derselben Beschuldigung in Rußland verhaftet. Solche Zwischenfälle sind nicht dazu angetan, die Freundschaft zu fördern. Die Zusammenkunft in Baltischport zeigt offenkundig, daß Petersburg und Berlin in kourtoisievollen Beziehungen leben und eine den beiden Reichen abträgliche Spannung vermeiden wollen. In Anbetracht dessen kann sich Europa jedem Versuch, den Frieden zu befestigen, nur günstig zeigen. Der Zar und der Kaiser werden ihre Anschauungen über die besten Mittel zur Beendigung des türkisch-italienischen Krieges austauschen, und diese Besprechungen können niemanden beunruhigen; aber es liegt auf der Hand, daß auch in der Zukunft die diplomatische Organisierung Europas unangetastet bleiben wird. Die Situationen sind eben zuweilen stärker als die Menschen.... Der „Exzelsior" meint: Bei der Zusammenkunft werden vielleicht auch zahlreiche Fragen erörtert werden, aber diese Besprechungen werden kaum die Grenzen einer ausgezeichneten Kourtoisie sehr überschreiten, einer Kourtoisie, die noch durch den auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Wunsch des Zaren erhöht werden wird.

Aus der Stadt.

Münster, 6. Juli.

✱ **Studentisches.** Im Laufe des Donnerstag vormittags empfing S. K. Hoheit Prinz Max von Sachsen den zeitigen Vorortspräsidenten des Unitas-Verbandes, cand. theol. Hans Bredenkamp, Unitas-Frisiae. Den Anlaß hierzu bot die jüngst erfolgte Aufnahme der unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit stehenden Unitas-Markommania Freiburg-Schweiz in den Verband der wissenschaftlichen, katholischen Studentenvereine „Unitas". Der Prinz, der am Donnerstag nachmittag in einer Versammlung des Akademischen Bonifatiusvereins sprach, zeigte lebhaftes Interesse für die von dem Verbande vertretenen Prinzipien und Ziele.

Akadem. Bonifatius-Verein. Die Plenarversammlung am Donnerstag erfreute sich eines sehr starken Besuches. Der Vorsitzende, cand. theol. Schlüsener, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und wies sodann in seinen Einleitungsworten an der Hand von einigen Beispielen hin auf das dringende Bedürfnis eifriger Bonifatiusarbeit für unsere Diaspora. Darauf erstattete der Kassierer, cand. phil Brüll (Germania) den Kassenbericht, der im verflossenen Jahre eine Einnahme von rund 1800 Mark aufweist, ein Zeichen, daß in dem Verein ein reger Opfersinn lebt. Nachdem der Chor des Collegium Borromäum das Lied: „Der Herr ist unsere Zuversicht" vorgetragen hatte, erhielt Se. Königliche Hoheit Prinz Max von Sachsen das Wort zu seinem Vortrage: „Apostolische Wirksamkeit". Anschließend an die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus gab er die Richtlinien an für eine ersprießliche apostolische Tätigkeit, die nicht nur eine Aufgabe des Klerus, sondern auch der Laienwelt sei. Petrus lehre uns, daß man bei aller Arbeit für den Glauben nur im engen Anschluß an die Autorität des Hl. Vaters auf einen dauernden Erfolg hoffen dürfe. Sehr eingehend behandelte der Redner die Person des großen Völkerapostels Paulus, der mehr als alle anderen Apostel geleistet habe. Im einzelnen wurden sodann die Gründe dargelegt für diese überaus segensreiche Wirksamkeit, um so zugleich ein Bild zu zeichnen für unsere eigene apostolische Tätigkeit. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Anwesenden noch einmal auf zu reger, ausdauernder Arbeit im Sinne des hl. Bonifatius und sprach die Hoffnung aus, daß diese Versammlung mit dazu beitragen möge, das Interesse für den Verein zu wecken und ihm neue Freunde zu gewinnen.

❑ **Von der Ober-Realschule.** Am nächsten Sonntag, den 7. Juli, gehen 53 Schüler der Oberrealschule zur ersten hl. Kommunion. Die Feier ist in der Clemenskirche: sie beginnt morgens um 7 Uhr, nachmittags um ¼4 Uhr. Nur Eltern und Verwandte der Schüler werden zugelassen. Die Schüler sind von Prof. Dr. Reinke vorbereitet.

♂ **Anstellung von Polizeibeamten.** Das preußische Ministerium des Innern hat im April ds. Js. neue Bestimmungen über die Anstellung und Ausbildung von kommunalen Polizei-Exekutiv-Beamten in Rheinland und Westfalen getroffen. Darnach dürfen in Zukunft in diesen Provinzen nur noch solche kommunale Polizeibeamte angestellt und bestätigt werden, die eine Zeitlang bei einer Polizeibehörde Probedienst getan und darnach die Polizeischulen in Düsseldorf oder Recklinghausen besucht haben. Wenn auch im großen und ganzen schon bisher nach diesen Grundsätzen gehandelt wurde, so ist doch der nunmehrige Zwang des Ausbildungsganges bemerkenswert.

✱ **Submissions-Ergebnis.** Für die Ausführung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten am Umbau der Mauritzschule II wurden in den öffentlichen Submissionsterminen am 28. Juni d. Js. von den hiesigen Unternehmern folgende rechnerisch richtige bezw. berichtigte Angebote abgegeben. 1. Dachdeckerarbeiten: W. Terbeck 1468 Mk., F. Pieper 1745 Mk., H. Langhorst 1776 Mk., W. Linnenkämper 1776, Th. Sasse 1789 Mk., Cl. Sasse 1871 Mk., Varnhagen Söhne 1885 Mk., Jos. Sprenger 1958 Mk., E. Sprenger 1983 Mk., H. Sasse 2075 Mk. Die Arbeiten sind dem Dachdeckermeister Fr. Pieper übertragen. 2. Für die Klempnerarbeiten: Kleekamp 1037 Mk., Langhorst 1079 Mk., Wagner 1115 Mk., Varnhagen Söhne 1250 Mk., Mulack 1306 Mk. Die Arbeiten sind dem Klempnermeister Kleekamp übertragen.

♂ **Von der Straße.** Gestern morgen wurde auf der Hüfferstraße eine junge Dame von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Auch der Radfahrer flog im hohen Bogen zur Erde. Er schien jedoch, da er sich eiligst aufs Rad schwang und das Weite suchte, keine Verletzungen davongetragen zu haben. Die Dame dagegen hatte sich eine sehr schmerzhafte Verstauchung des linken Handgelenkes zugezogen. Der Unfall entstand dadurch, daß die Dame sich auf den gegenüberliegenden Fußsteig begeben, jedoch ein von rückwärts kommendes Gefährt erst vorbeifahren lassen wollte. Kaum hatte sie jedoch den Fuß vom Bürgersteige auf den Fahrdamm gesetzt, als auch schon der Anprall erfolgte. Die Radfahrer sollten doch endlich im eigenen, wie im Interesse ihrer Mitmenschen es nicht unterlassen, rechtzeitig die vorgeschriebenen Klingelzeichen zu geben, was auch in diesem Falle unterblieben war.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 28. Juni. S. des Milchhändlers Aug. Pues. — S. des Schriftsetzers Friedr. Homann. — 1. Juli. T. des Bäckers Peter Flocke. — 2. S. des Schriftsetzers Bernh. Schmitz. Aufgebote. 5. Juli. Kaufmann Clem. Wilmsen und Elis. Behring, beide hier. — Malermeister Engelbert Meyer von Gronau und Elis. Ruland, beide hier. — Hilfslademeister Heinrich Stegemann und Witwe Elis. Pollack geb. Holthaus, beide hier. Sterbefälle. 4. Juli. Tochter des Maurers August Termöllen, 1 Woche alt. — Ehefrau Emilie Wachau geb. Lezgus, 28 Jahre alt. — 5. Witwe Theresia Schwackenberg geb. Haarmann, 76 Jahre alt.

Aus den Provinzen.

Rheine, 5. Juli. (In Lebensgefahr.) Am gestrigen Nachmittage wurde von Spaziergängern ein Mädchen im Alter von fünf Jahren im Salinenkanal aufgefunden. Durch vereinte Kraft gelang es, das Kind aus dem Wasser zu retten und ins Leben zurückzurufen.

Bocholt, 5. Juli. (Taschendiebe) machen seit einiger Zeit auf dem hiesigen Wochenmarkt ein gutes Geschäft. Mehrere Personen wurden bereits erheblich geschädigt. Da sie den Verlust des Geldes erst dann bemerkten, wenn sie irgendwo bezahlen wollten, so war es bisher nicht möglich, das Diebesgesindel ausfindig zu machen.

♂ **Coesfeld**, 5. Juli. (Die Restaurierungsarbeiten) an der Jesuiten-Kirche haben jetzt mit Nachdruck begonnen; man ist gegenwärtig flott damit beschäftigt, den Barockgiebel des Turmes zu erneuern. — Auch die St. Lambertipfarrkirche wird seit dem vorigen Jahre in ihrem Äußern einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Arbeiten an den Außenmauern der Kirche sind bereits vollendet, und jetzt hat man das für die Renovierung des Turmes erforderliche Gerüst aufgebaut, so daß auch dort die Arbeiten beginnen können.

* **Düsseldorf**, 5. Juli. (Drahtb.) Der evangelische Pfarrer Ernst Bitz von der Düsseldorfer Johanniskirche erhielt heute seine Ernennung zum Hof- und Domprediger in Berlin.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 5. Juli. (Wegen Unterschlagung) hatte sich der Agent Sz. zu verantworten. Im Juli 1910 war S. von dem Generalvertreter einer Versicherungs-Gesellschaft in Cöln, als Vertreter für Münster, angestellt worden. In seiner ¾jährigen Tätigkeit kassierte er für 112,70 Mark Prämien ein. Von dieser einkassierten Summe standen ihm als Provision 10 Prozent zu. Er hatte ein Guthaben an die Gesellschaft, so daß er nach allen Abzügen 96,03 Mark einsenden mußte. Dieses unterließ er. Als die Reklamation des Betrages unbeantwortet blieb, stellte die Gesellschaft Strafantrag. Heute behauptet S., daß er an der Gesellschaft noch Forderungen, wie Weihnachts-Gratifikation und andere Provisionen gehabt habe. Der als Zeuge vernommene Generalagent bestreitet die Forderungen. Er gibt an, daß ihre Forderung nach Abzug aller Abzüge noch 96,03 Mark betrage. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für schuldig und beantragte 1 Woche Gefängnis. Die Strafkammer erkannte dementsprechend.

○ **Holthausen** bei Laer, bei Burgsteinfurt, 4. Juli. (Eine Falschmünzerwerkstatt) wurde vor einiger Zeit in der Mühle des angeklagten Müllers T. aufgedeckt. An einem Tage im Frühjahr ds. Js. traf T. auf der Landstraße mit seinem früheren Nachbarn zusammen. Er zeigte ihm ein angeblich gefundenes falsches Zweimarkstück, mit dem Bemerken, er möge ihm doch, da er Installateur sei, Metall verschaffen, wovon er solche Geldstücke herstellen könne. Der Nachbar nahm das Geldstück an sich und meldete die Unterhaltung der Behörde. Als T. sich nach einiger Zeit mit seiner Familie in Meteln niederlassen wollte, wurde er bei seiner Anmeldung in Haft genommen. Den Betrieb in seiner Mühle hatte er aber noch beibehalten. Es wurde eine Untersuchung in der Mühle vorgenommen, wobei man, hinter Kornkisten versteckt, eine ganze Reihe von Gegenständen, wie Formen, Stempel, eine Feile, Blei, ein Schmelzlöffel, und andere zur Herstellung von falschen Geldmünzen verwendbare Gegenstände fand. Man vermutet aber, daß der Angeklagte, der von der vorzunehmenden Haussuchung gehört hatte, heimlich Sachen beiseite geschafft habe. Es wurde dann auch in einer nahen Hecke unter Dornen versteckt, eine Reihe von Eisensachen gefunden. Nach einer zweimonatigen Untersuchungshaft wurde T. wieder auf freien Fuß gesetzt. Heute nun hatte er sich wegen Münzvergehens vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld. Für die vorgefundenen, sehr belastenden Gegenstände gibt er die Erklärung ab, daß die Sachen teils in der Mühle gelegen, teils habe er sie für etwaige Reparaturen an seinem Motor verwendet. Zwei Schmiedemeister sagten aus, daß T. sie vor einiger Zeit um leicht schmelzbare Metalle angehalten habe. Den Hauptbelastungszeugen, den Nachbarn, der zur Verhandlung nicht erschienen war und nicht aufzufinden ist, stellte der Angeklagte als einen unglaubwürdigen und dem Trunke ergebenen Mann hin, der nur aus Rache die Aussage bei der Behörde gemacht habe. Nach der heutigen Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt den Angeklagten der ihm zur Last gelegten Tat für schuldig und beantragte 9 Monate Gefängnis, sofortige Verhaftung und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände. Die Strafkammer führte in ihrem Schuldspruche aus, daß das Gericht ohne Vernehmung des Nachbarn zu der festen Überzeugung gekommen sei, daß sich T. im Sinne des § 151 des Str.-G.-B. betr. „Wer sich Stempel, Siegel und andere Gegenstände zur Anfertigung von Metallgeld verschafft oder anfertigt", vergangen habe. Die Strafe lautete auf 4 Monate Gefängnis.

○ **Rheine**, 5. Juli. (Wegen Rückfallbetruges) in zwei Fällen hatte sich heute der schon häufig vorbestrafte Schlosser E. zu verantworten. E. kam am 6. Mai in einen hiesigen Gasthof, wo er sich als Chauffeur ausgab. Seine Herrschaft wohne im Hotel, und er sei geschickt worden, hier zu übernachten. Der Wirt ließ ihn übernachten, doch mußte er am andern Morgen erfahren, daß er einem Schwindler in die Hände gefalen war. Auf gleiche Weise wußte E. sich bei dem Schuhwarenhändler B. ein Paar Gamaschen zu erschwindeln. Die Strafkammer erkannte heute wegen Rückfallbetruges in zwei Fällen auf eine Zusatzstrafe von sechs Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

* ❑ **München**, 4. Juli. Der frühere Zentrumsabgeordnete Realschulprofessor Hermann Sickenberger, ein Bruder des bekannten Führers der Reformkatholiken, hat sich dem Studium der Theologie gewidmet und wird demnächst die Priesterweihe empfangen. Sickenberger, der im 62. Lebensjahre steht und Witwer ist, wird in seinem Lehramt an der Münchener Luitpold-Kreisrealschule weiter verbleiben.

* **Newyork**, 5. Juli. Der Brooklyner Sängerbund trat heute zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Vereins auf dem Dampfer des Nordd. Lloyd „König Albert" die Reise nach Deutschland an, die ihn durch alle Teile Deutschlands führt.

* **Philadelphia**, 5. Juli. Bei dem großen Sängerfest des nordöstlichen Sängerbundes, das unter Teilnahme von Tausenden von Mitgliedern deutscher Gesangvereine in Gegenwart einer zahlreichen Festmenge in den letzten Tagen gefeiert wurde, siegte in dem Wettsingen um den vom deutschen Kaiser gestifteten Sängerpreis der junge Männerchor-Philadelphia. Der Kaiserpreis, den der Männerchor bereits auf dem Sängerfest vor zwei Jahren erwarb, geht mit dem neuen Siege in seinen dauernden Besitz über. An dem Kaisersingen nahmen außer dem obengenannten Verein teil die Vereine Williamsburg-Sängerbund-Brooklyn, Arion-Brooklyn und der Kreuzer-Quartettklub-Newyork. Der Scrantoner Männerchor und die Newarker Concordia errangen gemeinsam den von Kommerzienrat Stollwerck gestifteten Wanderpreis. Die Stadt Philadelphia und deren Bürgermeister, ein Deutschamerikaner, zeigte dem Festkomitee das größte Entgegenkommen und bewilligte einen Geldbetrag. An dem Festzuge durch die Stadt nahmen gegen 20 000 Sänger teil.

Arbeiterbewegung.

Hannover, 5. Juli. (Drahtb.) Die streikenden ausgesperrten Arbeiter in der Metallindustrie haben, soweit sie organisiert sind, gestern und heute in vier Versammlungen zu dem erneuten Angebot der Arbeitgeber Stellung genommen. In geheimer Abstimmung wurde dieses Angebot mit 4861 gegen 768 Stimmen abgelehnt. Die christlichen Gewerkschaften, die nur einen geringen Prozentsatz der hiesigen Metallarbeiter ausmachen, haben das Angebot der Arbeitgeber angenommen und die Arbeit wieder aufgenommen. Die neuen Bedingungen der Arbeitgeber gewähren eine wöchentliche Arbeitszeit von 57 Stunden und 3 Pfennigen für die Stunde Lohnzulage. Für die Verkürzung der Arbeitszeit kommen 1,8 Pfennig in Abzug, so daß als tatsächliche Lohnerhöhung 1,2 Pfennig in Betracht kämen.

Le Havre, 5. Juli. (Drahtb.) Über die Streikunruhen werden folgende Einzelheiten gemeldet: Eine Schar von Ausständigen plünderte den Dampfer „Villedesigny" aus und verließ ihn unter Drohungen erst, als die Gendarmerie eintraf. Eine Abteilung Reiter wurde bei ihrer Ankunft mit einem wahren Regen von Wurfgeschossen empfangen. Es kam zu einem heftigen Handgemenge, in dessen Verlauf die Ausständigen den Kampfplatz räumten, ohne jedoch aufzuhören, die Truppen und die Polizei mit Steinen zu bewerfen. Mehrere Soldaten, Polizeibeamte und ein Journalist wurden verwundet. Die Ausständigen zogen sich endlich bei der Ankunft mehrerer Kavalleriebrigaden zurück und verbarrikadierten sich. Es werden Verstärkungen erwartet.

Das Eisenbahnunglück bei Corning.

* **Newyork**, 5. Juli. Über das furchtbare Eisenbahnunglück bei Corning auf der Delaware-Lackawana-Bahn werden der „Weser-Ztg." noch folgende Einzelheiten gemeldet: Bisher konnte festgestellt werden, daß 42 Personen getötet und über 60 schwer verletzt wurden, während von den übrigen Fahrgästen wohl nur verhältnismäßig wenige ganz ohne Verletzungen davongekommen sein dürften. Der verunglückte Zug war von Ausflüglern dicht besetzt, welche den 4. Juli, einen amerikanischen Nationalfeiertag, im Freien an den Niagarafällen zubringen wollten. Der Zug mußte bei der Station Corning länger als vorgesehen war, halten, da noch einige Wagen angehängt werden sollten, als der Buffalo-Expreßzug mit einer Geschwindigkeit von 60 englischen Meilen in der Stunde herangebraust kam. Da so dichter Nebel herrschte, daß man keine Hand vor Augen sah, bemerkte der Lokomotivführer des herankommenden Zuges angeblich das Haltesignal nicht. Mit voller Geschwindigkeit sauste der Schnellzug in den anderen Zug hinein. Die Wirkung war furchtbar. Drei Pullmannwagen wurden aus den Schienen geschleudert und rollten die Böschung hinunter, während die andern Wagen sich übereinander türmten. Die Maschine und zwei Wagen des Expreßzuges stürzten gleichfalls die Böschung hinab. Auf dem kleinen Bahnhof herrschte eine entsetzliche Verwirrung, nachdem das Unglück geschehen. Das Jammergeschrei der Verwundeten, die Angstrufe der mit dem Leben Davongekommenen durchgellten die Dunkelheit, und die Beamten zeigten sich vollständig kopflos. 35 von den Getöteten waren während des Schlafes vom Tode überrascht worden. Alle Getöteten waren schrecklich zugerichtet. Zwei Männer und eine Frau waren unter den Trümmern des Ausflüglerzuges von spitzen Holz- und Eisenteilen förmlich festgenagelt, sie schrieen wie wahnsinnig vor Schmerz, niemand aber konnte ihnen helfen, und als ausreichend Hilfe zur Stelle war, war ihr Jammergeschrei schon verstummt; sie waren inzwischen gestorben. Unter den Toten befinden sich auch vier Kinder und drei Säuglinge. Aus dem Pullmannwagen sah man Männer und Frauen mit blutbefleckten Händen und Gesichtern herausklettern und ganz verstört zur Station eilen, wo sie in gellendes Gelächter ausbrachen; sie hatten den Verstand verloren.

Luftschiffahrt.

Fahrt der Viktoria Luise nach Westerland.

Hamburg, 5. Juli. (Drahtb.) Das Luftschiff Viktoria Luise ist heute früh 5 Uhr bei herrlichstem Wetter zu einer Passagierfahrt nach Westerland aufgestiegen. Es war um 6 Uhr 55 Minuten über Heide, um 7 Uhr 36 Minuten über Husum und um 8 Uhr 30 Minuten über Wyk auf Fohr.

Westerland, 5. Juli. (Drahtb.) Das Luftschiff Viktoria Luise ist hier heute morgen 8 Uhr 40 Min. gesichtet worden. Nach Ausführung einer Schleifenfahrt landete es glatt um 9 Uhr 12 Min., wobei die Feuerwehr half. Bürgermeister Dr. Fromholt begrüßte die Gäste. Um 9 Uhr 45 Min. stieg das Luftschiff nach vollzogenem Passagierwechsel wieder auf und verschwand in südöstlicher Richtung. Die Fahrt soll eine größere Ausdehnung erfahren, als ursprünglich beabsichtigt war; sie soll bis Norderney gehen. Unter den in Westerland aufgenommenen Passagieren befindet sich unter anderen Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz. Der Himmel ist bewölkt.

Hamburg, 5. Juli. (Drahtb.) Das Luftschiff Viktoria Luise ist um 10 Uhr 45 Min. in Appenrade eingetroffen und erschien um 11 Uhr 30 Min. in Sonderburg, nachdem es die Düppelerschanzen überflogen hatte. Sodann flog es in nordwestlicher Richtung nach Alsen weiter, traf um 1 Uhr 10 Min. von der Ostsee kommend in Kiel ein und flog in südlicher Richtung weiter. Um 2 Uhr 30 Min. traf es vor der Luftschiffhalle wieder ein und landete glatt.

Hamburg, 5. Juli. (Eig. Drahtb.) Das Luftschiff „Viktoria Luise" hat in seiner heutigen neunstündigen Fahrt nach der Insel Sylt, wo es landete, und quer durch Schleswig-Holstein, rund 600 Kilometer zurückgelegt. Der Aufenthalt in Sylt mußte deshalb so schnell abgebrochen werden, weil eine gewaltige Menschenmenge das Luftschiff in gefährlicher Nähe umgab und seine Bewegungsfreiheit behinderte. Überall begegnete das Luftschiff dem lebhaftesten Interesse des Publikums, u. a. auch auf der dänischen Insel Arö. Bei Husum und Neumünster mußte es Gewitterbildungen ausweichen. Es erreichte nie eine größere Höhe als 300 Meter.

Essen, 3. Juli. Am Dienstag, den 2. Juli, abends, fand im Berliner Hof eine Sektionsversammlung des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt statt. In der Versammlung berichtete Herr E. Leimkugel über den Ausgang der Wettfahrten der Sektion mit dem Luftschiffahrtverein Münster, die im ersten und zweiten Gange mit dem Siege der Sektion Essen geendet hätten. Beim zweiten Gange hätte Essen rund 50 Kilometer Vorsprung gehabt. Der Sieg sei um so glänzender, als zwei der Führer des Münsterschen Vereins im Gordon-Bennet-Ausscheidungs-Rennen dieses Jahres den ersten und zweiten Preis errangen. Ferner teilte Herr Leimkugel mit, daß anläßlich des Kruppschen Jubiläums, des Kaiserbesuches und der großen Flugwoche vom 4. bis 11. August in Rotthausen die Veranstaltung einer „Nationalen Frei-Ballonwettfahrt" geplant sei. Es werden heute Einladungen an sämtliche Ballonführer Deutschlands ergehen. Voraussichtlich soll in zwei bis drei Klassen gestartet und zum ersten Mal auch versucht werden, Alleinfahrer zu finden, die eine beschränkte Weitfahrt ausführen, während die mit mehreren Personen bemannten Ballons unbeschränkt weit fahren können. Da bereits ansehnliche Preise gestiftet seien, so von der Stadt Gelsenkirchen ein erster Preis in Höhe von 1000 Mark, von der Westdeutschen Flugplatzgesellschaft 500 Mark und ebenfalls so viel von der Zeche Rhein-Elbe, würden hoffentlich recht viele Ballonführer der Einladung folge leisten.

Leipzig, 5. Juni. (Drahtb.) Während der Leipziger Flugwoche führte abends 7½ Uhr der Flieger Schirrmeister mit 4 Passagieren einen Flug von 33 Min. 42 Sek. aus. Er brach damit den Dauerweltrekord.

Paris, 5. Juli. Dem Militärflieger-Korps wird morgen eine von Luftschifferinnen gestiftete Fahne überreicht werden. Sie trägt in Gold gestickt als Zeichen einen Anker und eine Flagge, sowie die Namen von Feldzügen, in denen die Luftschiffahrt eine Rolle gespielt hat, darunter Indochina und Marokko.

Rom, 4. Juli. Wie aus Tripolis gemeldet wird, hat der italienische Hauptmann Bolla bei einem Erkundungsflug, den er bei Derna unternahm, einen schweren Unfall erlitten. Infolge Motordefektes stürzte er mit seinem Apparat aus beträchtlicher Höhe ins Meer. Er selbst konnte von einer im Hafen liegenden Pinasse aufgefischt werden, während der Apparat im Meere versank.

London, 5. Juli. (Drahtb.) Zwei Militärflieger, ein Offizier und ein Unteroffizier, sind heute morgen bei Stonehonge tödlich abgestürzt.

Kanalflug Graham Whites mit seiner Gattin. Der Flieger Graham White, der, wie berichtet, auf seiner Hochzeitsreise nach Paris gekommen ist, hat den Plan, heute im Flugapparat nach England zurückzukehren. Er hat die Absicht, bei Tagesanbruch aufzusteigen und bis nach Boulogne zu fliegen, wo die Räder des Gestells durch Wasserkufen ersetzt werden. Darauf wird er den Flug über den Kanal nach Dover antreten, wo die Räder wieder angebracht werden, um nach London weiter zu fliegen. Seine junge Gemahlin wird ihn über den Kanal begleiten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. (Drahtb.) Die Meldung einiger Blätter, daß der russische Hauptmann Kostewitsch heute nach Leipzig überführt werden soll, entbehrt jeder Begründung. Die Untersuchung wird vielmehr vorläufig in Berlin weitergeführt.

Groß-Lichterfelde, 5. Juli. (Drahtb.) Staatsminister Hobrecht, der sich bereits auf dem Wege der Besserung befand, hat gestern einen Schlaganfall erlitten, der eine leichte Lähmung verursachte.

Baltischport, 5. Juni. (Drahtb.) Kaiser Wilhelm war von dem glänzenden Verlaufe der Regimentsbesichtigung sehr befriedigt. Er zog viele Offiziere und zahlreiche mit dem Georgskreuz dekorierte Angehörige des Regiments ins Gespräch. Nach Ablauf der Besichtigung unternahmen die Majestäten einen längeren Gang zu den aus der Zeit Peters des Großen stammenden Befestigungswerken.

Paris, 4. Juli. Das Polizeigericht von Lens verurteilte den Erzbischof Chesnelong wegen „Schaustellung aufrührerischer Abzeichen" zu sechs Francs Geldbuße, weil er aus Anlaß des Jeanne d'Arc-Festes sechs päpstliche Fahnen gehißt hatte.

Paris, 5. Juli. Gestern abend fand in der Sorbonne eine große französisch-italienische Feier zu Ehren Leonardo da Vincis, des Vorgängers der Luftschiffahrt statt. Mehrere Minister wohnten der Feier bei. Ministerpräsident Poincaré und der italienische Botschafter Tottoni feierten in ihren Reden die französisch-italienische Freundschaft.

Paris, 5. Juli. (Drahtb.) Der Senat stimmte einer Gesetzvorlage zu, die die Inseln Anjouan, Mohelli und Groß-Comoro (Comoren) für französische Kolonien erklärt. Eine Senatskommission nahm einstimmig, nachdem Ministerpräsident Poincaré und Kriegsminister Millerand gehört worden waren, den Protektoratsvertrag über Marokko an.

Rom, 5. Juli. (Drahtb.) Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten Dr. v. Mühlberg in Audienz.

Petersburg, 5. Juli. (Drahtb.) In Schunska Wolla bei Lodz starb in einer jüdischen Familie ein christliches Dienstmädchen. Der Pöbel inszenierte einen Progrom. Viele Juden wurden verwundet und Häuser zerstört. Militär wurde aufgewendet und zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Sport.

✱ **Dortmund**, 5. Juli. Das große Juli-Meeting des Dortmunder Rennvereins nimmt mit dem jetzigen Sonntag seinen Anfang, wird am Mittwoch der nächsten Woche fortgesetzt und schließt mit dem darauf folgenden Großen Preis am Sonntag. Wie stets in den besten Jahren, ist der Verein auch diesmal mit dem denkbar größten Interesse seitens der Rennställe bedacht worden, der Nennungsschluß fiel vorzüglich aus, und in den wenigen Rennen, die mäßige Besetzung finden dürften, erhöht die Qualität der Bewerber reichlich die Quantität. Das gilt besonders von dem mit 12 000 Mark ausgestatteten Germania-Jagdrennen, in dem erprobte ältere Steepler wie Schuhplattler, Jap und Nissa mit guten vierjährigen wie Sternbild, Dollarprinzessin und Decoration in Wettbewerb treten. Diese Besetzung garantiert vollkommen einen interessanten Verlauf, und auch der Sport in den anderen fünf Jockeyrennen kann sich sehen lassen. Die Verbindung nach Dortmund ist an den Renntagen eine außerordentlich bequeme, verkehren doch beinahe in sämtlichen Hauptrichtungen Extrazüge, die dem Publikum die Reisekosten erheblich verbilligen.

Hannover, 4. Juli. Teilnehmerliste der deutschen Offiziere, die an den Konkurrenzen zu Pferde der Olympischen Spiele zu Stockholm teilnehmen: Rittmeister ✱ v. Oesterley, Lehrer am Militär-Reitinstitut; Rittmeister ✱ v. Moers, Lehrer am Militär-Reitinstitut; Leutnant ✱ Prinz Friedrich Karl von Preußen vom 1. Garderegiment zu Fuß; Leutnant Graf ✱ Hohenau vom Kürassier-Regiment 1, kommandiert zum Militär-Reitinstitut; Oberleutnant ✱ v. Kroecher vom Kürassier-Reg. 6, kommandiert zum Militär-Reitinstitut; Oberleutnant ✱ Freyer vom Dragoner-Regiment 14; Leutnant Graf ✱ v. Schaesberg-Thannheim vom Ulanen-Regiment 5, kommandiert zum Militär-Reitinstitut; Oberleutnant ✱ v. Flotow und Leutnant Graf ✱ Grote vom Ulanen-Regiment 13; Oberleutnant ✱ v. Rochow vom Ulanen-Regiment 1, kommandiert zum Militär-Reitinstitut; Leutnant ✱ v. Luetgen vom Ulanen-Regiment 17, kommandiert zum Militär-Reitinstitut; Oberleutnant ✱ Buerkner vom Regiment Jäger zu Pferde 2 und Leutnant ✱ Deloch vom Feldartillerie-Regiment 5. Die Herren beteiligen sich an zwei Konkurrenzen. Außer den an den Konkurrenzen teilnehmenden Herren gehen mit nach Stockholm: der Chef des Militär-Reitinstituts, Generalmajor ✱ v. Alten, als Vertreter des Generalinspekteurs der Kavallerie, Generalleutnant ✱ v. Kleist. Im Ehrenkomitee der Olympischen Spiele befinden sich Oberst Graf ✱ v. Rothkirch und Trach, Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, als Vertreter der deutschen Offiziere, Oberstleutnant ✱ Seiffert, Kommandeur des Kürassier-Regiments 7, als Preisrichter für das Preisreiten; ferner Rittmeister ✱ Witt, Reitlehrer am Militär-Reitinstitut.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Kassabörse.

	4./7.	5./7.		4./7.	5./7.
Wechsel Amst. k.	169.40	000,00	Span. Auss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,55	00,00	Ung. Goldrente	90,90	00,00
Check London	204.46	204 65	Schatzscheine	100,20	100,20
„ Paris	81,12	81,15	Sächs. Rente	80,10	80,00
Wechs. Wien	84.77	84,77	Rh.-W Rentenbr.	99,60	99,60
„ Ital. Pl. k.	80.75	00,00	„	88,90	88,80
Russ. Noten	215.80	216,65	Rhein. XX-XXI	99,25	99,25
Privatdiskont	3¼	3¼	do. XXII-XXIII	95,00	95,00
4% D. Reichsanl.	100,80	100,80	III-VII, X, XII-XVII, XXIV, XXVII, XXIX		
3½% „	90,00	90,00			
3% „	80.25	80,30			
4% Pr. Konsols	100,80	100,80	XXVIII 16	88,40	88,25
3½% „	90,00	90,00	XVIII	86,50	86,50
3% „	80,20	80,30	IX, XI, XIV	88,00	88,00
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	99.10	99,10	unk. b. 1909	99,80	99,50
Berl. H. P. abg.	95,40	95,40	do. IV „ u. V 1915	99,70	99,70
do.	88,00	88,00	do. IV 09	95,90	95,90
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II, III, IV		
X. unk. 10	90,90	96,90	IV, VIII, X (15)	88,20	88,20
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	97,00	97,00	do. II	82,00	82,00
do. 3, 4	88,30	88,30	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1890	97,00	97,90	Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
do. 1899. 01. 03					
unk. 12	97,40	97,40	Westf. Pfdbr. 3½%	98,25	88,50
„ 1886, 89, 94, 96	87,75	87,90	„ 4%	98,25	98,40
„ 1904 unk. 13	88,40	88,10	Köln-Mind. Pl.-Al.	134,00	133,70
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zolloblig.	94,75	95,00
unk. 14	97,50	97,50	Barmer Bankv.	119,00	119,00
do. 27 unk. 15	98,00	98,00	B.-M. Bk. Elbf.	150,25	150,25
do. 28 unk. 1917	98,00	98,00	Berl. Handelsges.	165,50	166,50
do. 29 unk. 1919	98,10	98,20	Komm. & Diskb.	112,50	112,75
do. 30, 31 unk. 20	99,25	99,25	Deutsche Bank	255,40	254,75
do. 26 unk. 14	88,10	91,20	Diskonto-Komm.	185,90	186,50
do. 24 unk. 1912	97,50	88,25	Dresdener Bank	158,25	158,10
Pr. Con. Ser. 6, 7			Essener Bankv.	115,50	115,50
unk. 18	99,75	99,75	Ess. Kreditanst.	161,50	161,50
do. 8 unk. 10	99,75	99,75	Märk. Bank	100,00	100,00
do. 9 unk. 27	99,75	99,75	Mittelrh. Bank	108,00	108,00
Argt. Gd. A. inn.	000,00	00,00	Osnabr. Bank	127,00	127,00
Italien. Rente	00,00	00,00	Rheinische Bank	107,30	107,30
Rumänien 1889	94,40	00,00	Rh. Diskont.-Ges.	124,40	124,25
Rumänien 1893	00,00	00,00	Schaaffh. Bv. alte	124,10	124,25

Nachbörse.

Osterr. Kredit	201,75	202,25	Annatolier 60%	000,00	000,00
Berl. Handelsges.	166,25	167,25	Baltimore & Ohio	106,85	107,15
Commerz-Disk.-B.	112,35	112,75	Kanada Pacific	267,00	265,50
Darmst. Bank	121,85	121,75	Orientbahn	159,00	158,75
Deutsche Bank	255,00	255,25	Gotthardbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	185,85	187,00	Ital. Meridionalb.	116,35	116,25
Dresdener Bank	153,50	154,25	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	127,85	124,75	Pennsylvania	000,00	00,00
Schaaffh. Bankv.	123,85	124,25	Luxemb. Pr. Heinr.	156,50	156,65
Russische Bank	156,25	156,15	Warschau Wiener	00,00	000,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	80,70	80,25
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Osterr. Staatsbahn	000,00	153,00	4% Russ. Anl. 1902	00,00	00,00
do. Südbahn	18,15	18,15	Türkische Lose	170,75	170,50

Bochum. Gusstahl	229,35	230,25	Harpener	188,25	189,50
Deutsch-Luxbg. V.	173,35	174,50	Grosse Berl. Str.-B.	183,25	183 30
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	142,85	143,15
Laurahütte	173,35	173,00	HansaDampfschiff	275,50	276,25
Rheinisch. Stahl	175,00	175,75	Nordd. Lloyd	119,35	119,65
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	181,25	181,00
Gelsenkirchen	188,25	189,00	Allg. Elektr.-Ges.	266,15	266,65

Tendenz: fest.

Tendenz. Nach der gestrigen Abschwächung verkehrte die Börse heute wieder im Fahrwasser der Hausse. Anscheinend ist gestern seitens der Spekulation etwas zu reichlich vorverkauft worden, und da keine neueren Nachrichten über die gestern wirksamen Besorgnisse wegen eines Konjunkturumschwunges eingelaufen sind, sondern die sehr günstigen Beurteilungen, welche die Ernteaussichten im preußischen Saatenstandsberichte erfahren haben, als wichtige Erhalter der Hochkonjunktur gedeutet werden, fand die Börse ihre alte Zuversicht wieder. Wenn auch das Geschäft zunächst noch schleppend und die Kursgestaltung uneinheitlich war, so kam die günstige Stimmung doch ausgesprochen zum Ausdruck. Schiffahrtsaktien waren angeregt durch die recht befriedigenden Bremer Auswandererziffern. Auch Elektrowerte tendierten unter Führung von Edison nach oben. Auch in Canada entwickelte sich trotz des gestrigen Ausfalls der Newyorker Börse auf Montrealer Käufer ein regeres Geschäft, wodurch der Kurs über ein Prozent gehoben wurde. Am Bankenmarkte waren die Kursveränderungen nur unbedeutend: großes Interesse zeigte sich wieder für russische Banken, wohl im Zusammenhange mit dem regen Geschäft in den russischen Naphtha-Nobel-Aktien im freien Verkehr, welche zu 264 bis 270 umgingen. Sonst wurden im freien Verkehr noch Vogtländische Maschinen bis 725, Daimler-Motoren bis 304 und Deutsche Waffen bis 555 bezahlt. Auf den Ultimomärkten war es später zwar wieder stiller, die feste Grundstimmung erhielt sich aber. Der Ferienbeginn macht sich hinsichtlich des verminderten Besuches der Börse langsam bemerkbar. Tägl. Geld 3,50 Prozent und darunter. Die Seehandlung verlangt für Geld auf 5 Tage 4 Prozent.

Auch in der 3. Börsenstunde behielt die Tendenz eine nach oben stehende Richtung bei, doch wurden einmal Bankaktien mit Diskonto an der Spitze, dann Montanwerte unter Führung von Harpener, wobei die alten Verstaatlichungsgerüchte wieder auftauchten, bevorzugt. Die Erleichterung am Geldmarkte, der günstige „Iron Monger"-Bericht und die Festigkeit des Kassamarktes boten eine gute Stütze. Naphtha-Nobel 10, Daimler 6,25, Vogtländische Maschinen 4,75, Akkumulatoren Berlin-Hagen 4, Adlerwerke 6, Dürkopp 7,75, Königsberger Zellstoffe 5,50, Mechanische Weberei Linden 10, Mechanische Zittau 6, Görlitzer Lüders 6 Prozent höher; Thoerl 8, Stadtberger-Hütte 3 Prozent niedriger.

Produktenbörse.

Berlin, 5. Juli.
Weizen: Juli 227,75, Sept. 204,50, Okt. 205,00.
Roggen: Juli 193,00, Sept. 171,50, Okt. 171,00.
Hafer: Juli 188,00, Sept. 165,00, Okt. 000,00.
Mais: amerik. mixed Juli 000,00, Sept. 000,00.
Rüböl: Juli 00,00, Okt. 68,10.
Weizenmehl 28,50 bis 28,75.
Roggenmehl 23,60 bis 25,25.

Tendenz. Die Getreidemärkte zeigten heute eine sehr matte Haltung, da sowohl günstiger Saatenstandsbericht und freundlicheres Wetter als auch russisches Angebot preisdrückend auf die Märkte einwirkten. Weizen mußte bis 1,75 Mark, Roggen bis 1,50 Mark nachgeben. Hafer lag im Einklang mit Brotgetreide ebenfalls matt. Rüböl litt unter Realisationen. Das Wetter ist schön.

1 Post
1 Post
1 Post
1 Post
1 Post
S
Ge

Nur noch solange der Vorrat reicht:

Herren-Anzüge zum Aussuchen, jetzt **16 Mk.**

Knaben-Anzüge zum Aussuchen, jetzt **3,50 Mk.**

Großer Posten weiße und bunte

Herren-Oberhemden

zu jedem annehmbaren Preise.

Reste | **Kleiderstoffe und Buckskin** | Reste

Bettuchleinen u. Bettdamaste

Bettbarchend u. Federn

zu nie dagewesenen Preisen.

Zirka 200 wollene

Schlaf- und Pferdedecken

zum Aussuchen 3.25 Mk.

S. Gumprich,

Neubrückenstraße 19.

H. Heymann
Schöppingen.

Am Montag, den 8. Juli, beginnt mein von vielen Seiten erwarteter, nur einmal jährlich stattfindender

Grosser

Reklame-Verkauf.

Enorme Posten

Kleiderstoffe, Buxkins, Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche und Schürzen

kommen, um schnell damit zu räumen,

zu staunend niedrigen Preisen

zum Verkauf.

---

†

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 2. Juli verschied zu Nizza unser lieber Bruder

der Kaufmann

Franz Alander.

Er starb nach langer Krankheit im 32. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:

Jos. Alander.

Münster i. W., den 4. Juli 1912.

Der Glanzpunkt

des heutigen Programms im hiesigen

Lichtspielhaus

Salzstraße 25 Salzstraße 25

Spieldauer: ca. 1¾ Stunden. 3 Akte.

Schicksalsfäden.

Unter allen Dramen der letzten Monate ist dieses unstreitig das allerbeste und kunstreichste. Die wunderbaren Naturschönheiten unseres deutschen Waldes sind hierin so recht zum Ausdruck gebracht. Das heiße Jägerblut des süddeutschen Wilderers läßt sich in diesem stimmungsvollen Drama erkennen und vor allem ist es der glückliche Ausgang, welcher das Herz eines jeden Besuchers ergreifen muß.

Lichtspielhaus-Revue.

Schnellste Berichterstattung von Neuheiten aus aller Welt in Vorkommnissen der letzten Tage.

Die Empfehlung.

Vorzügliche Lachpillen.

Das Ehrenwort.

Hochdramatischer Schlager.

Wissenschaftlich. Belehrend.

Der Sauerstoff.

Anerkannt aktuell.

Hanke u. Frau machen Einkäufe.

Ergötzliche Familienszene.

Streng dezente Familien-Unterhaltung.

Unser Theater zu besuchen bringt jedermann Stimmung und Laune.



Als bester Reisebegleiter

hat sich der

Dr. Diehl-Stiefel

tausendfach bewährt.

Bester Reise-, Touristen- und Strapazier-Stiefel mit allen hygienischen Vorzügen.

Ventilation — *Leiser, federnder Gang,*
Elastisch — *Plattfussschutz*
Natürliche Form

Dr. Diehls pneumatische Plattfuß-Einlegesohle. D. R.-P. Nr. 229989

Illustrierte Broschüre gratis und franko.

Allein-Verkauf für Münster:

Schuhhaus S. Marcus, Roggenmarkt 9. Fernruf 31.

Großer

Sommer-Saison-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen, die zum großen Teile bis unter die Hälfte der Selbstkosten herabgehen.

Es gelangen u. a. zum Verkauf:

1 Posten	Damen-Hausschuhe mit Lederschlen und Absätzen . . . . Paar	95 ₰
1 Posten	Herren-, Damen- und Kinderschuhe ohne Rücksicht auf den früheren Wert . . . Paar	1.50
1 Posten	Tennisschuhe, Lack-Salonschuhe Halbschuhe und Stiefel . . . . Paar	2.50
1 Posten	ta. Damen- u. Herren-Schuhe u. -Stiefel Feine und große Nummern . . . . Paar	3.50
1 Posten	mit ganzen Sortimenten zurückgebliebener	

Einzelpaare durchweg für die Hälfte des Wertes.

Wördemann

Rothenburg 4.

R. Heinrich

Spiekerhof 5.

Strohhüte

für Herren, Damen u. Kinder

weit unter Preis!

Sicherer Erfolg.

Haarbalsam

für graues Haar!

Nach kurzem Gebrauch bekommt das **graue Haar seine ursprüngliche Farbe** wieder. Dieses vorzügliche **Haarmittel gibt und bewahrt dem Haare Weichheit und Glanz.**

Fl. 1.50 Mk.

Versand per Nachn.

Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr., Salzstr. 57 (vis-à-vis Feibes).

Fliegenschrank zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Baugrundstücke im Kreuzviert. geg. bar zu verk. Off. u. F G 277 bef. Gesch.

Magnumbonum billig abzug. Spiekerhof 35—36, 2. Etage.

Damen- und Herrenrad (prima Fabrikat) sehr billig zu verkaufen. Näh. Gesch.



Die Mitglieder des Deutschen Schützenbundes, welche zum Bundesschießen nach Frankfurt wollen, werden zur Besprechung einer gemeinsamen Fahrt, Preisermäßigung pp. auf Samstag, den 6. d. Mts., abends 9 Uhr, im Restaurant „Augustiner" eingeladen.

Der Vorstand.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank

versichert

Pferde, Rindvieh, Hunde

zu billigen **festen** Prämien.

Tüchtige Agenten werden allerorts eingestellt.

Die Sub-Direktion: **Alex Helmann, Münster i. W.,** Bispinghof 171.

Oberrheinische Haftpflicht- u. Unfall-Versicherung. Preussische Lebens-Versicherung. Commercial Union Feuer-Vers. Berlin.

Mein

Saison-Verkauf

bietet Ihnen ganz

ausserordentliche Vorteile.

M. Meinholt

Prinzipalmarkt 5 (Im Hotel zum König von England).

Das vor



bereits 3 Jahren von Ihnen erhaltene Fahrrad Nr. 70 hat bis heute bei fast täglichem Gebrauch und bei jeder Witterung noch immer seine guten Dienste geleistet.

Rothendorf, den 26. Juli 1912. **Peter Karp.**

Ich habe von Ihnen schon 2 Räder gefahren und gefunden, daß die Marke Roland sich besser fährt als alle anderen.

Schloß Lembeck, d. 28. Juni 1912. **Adolf Bürger.**

Ähnliche Äußerungen über die vorzügliche Beschaffenheit der Roland-Räder gehen täglich ein. Ich verkaufe die beliebten

Roland-Räder, -Nähmaschinen, -Sprechmaschinen

auch gegen

bequeme Teilzahlung.

Fahrradbestand- und Zubehörteile in größter Auswahl zu billigsten Tagespreisen.

— Eigene Reparaturanstalt. —

Fritz Ommer,

Münster i. W. Fernruf 1167. Hammerstr. 38.

Gig

mit Patentachse, guterhalten, wegen Platzmangels sofort abzugeben. Näh. A. Rolef, Markt 37. a2a

---

Spazierstöcke

Riesenauswahl.

Die so viel nachgefragten englischen Stöcke sind wieder eingetroffen. j*

Münstersche Schirmfabrik

Bernard Overberg,

Rothenburg 52.

Herrenrad mit 1 Jahr Garantie für 50 Mk. zu verkauf. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Streng reell!

Handwerker, kath., 35 Jahre, mit einigen tausend Mark Ersparnissen, wünscht die Bekanntschaft einer kath. Dame von 25 bis 30 Jahren

zwecks späterer Heirat,

am liebsten Köchin od. besseres Dienstmädchen. Nur ernstgem. Offerten sind zu richten unter A B 76 hauptpostlag. Bochum.

Zu kaufen gesucht: 1 Schreibtisch und Kopierpresse. Off. u. B B 271 an die Gesch. ds. Bl.

Schreibmaschinenarbeit, wie Zeugnisabschriften, Prosp. Tarife 2c. werden angefertigt von **Jos. Ewelt,** Warendorf, Totenstr. 8.

Wein- u. Likör-Etiketten

Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen.

Druckerei Louis Espagne

Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Restaurant Stienen (Theo Herx).

Alleiniger Ausschank des weltberühmten Bieres

Wicküler (Pilsener Art)

Siphons in 5 Liter.

Wicküler (Pilsener Art) Dortmunder Kronen
Münchener Spaten.

Telephon 517. Telephon 517.

Georgsmarienhütte,

schönster Punkt für Sommerausflüge inmitten der vielen Berg- und Waldpartien. — Bekannte Küche, großes Weinlager mit Weinhandlung. Forellen und andere Flußfische kommen lebend in die Küche. §10f

Heinr. Wolf, Gesellschaftshaus u. Hotel, Fernsprecher Nr. 8.

Bar Geld sofort für alle Gewinne! — **Noch nie dagewesen** u. kehrt kaum wieder! — Hier sollte jeder sein Glück versuchen. — **Der Schlager** der 1 Mk.-Lotterien!

Gew.-zus. **30000** 3 Hauptg. **20000** 1 Hauptg. **15000**

Verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse in allen Lotterie-Geschäften die sehr günstigen und beliebten Rote + Original-Lose à 1 Mk.

Rote + Original-Lose nur 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra. Versand bestimmt auch unter Nachnahme.

Sortiert aus verschiedenen Tausenden | Glücksetui 11 Lose 10 Mk. | Glückskuvert 3 Lose 3 „

General-Debit **August Rolef,** Münster i. W.

Bei der Bochumer Lotterie fiel wiederum der 1. Hauptgewinn in meine Kollekte.

Rock u. Bluse

im

Saison-Ausverkauf

1250 Kostüm-Röcke.

2000 Weisse Blusen.

Blaue und schwarze
Cheviot-Röcke
mit Knopfgarnit., jugendl. Fassons.
Ferner **Röcke**
in Stoffen englischer Art
jetzt **6.75**
regulärer Preis Mk. 10.75

Feine hellfarbig gestreifte
Kammgarn- und Alpakka-Röcke
blaue und schwarze
Kammgarn-Röcke
mit grossen Perlmutter-Knöpfen
jetzt **10.75**
regulärer Preis bis Mk. 18.75

Weisse
Batist-Blusen
Vordert. m. Stickerei-Einstätzen
gestr. **Mousselin-Blusen**
baumwoll. halsfrei
jetzt **1.75**
regulärer Preis bis Mk. 2.95

Weisse Voile-Blusen
mit breiten Klöppel-Einsätzen
Weisse Batist-Blusen
mit guter Schweizer-Stickerei
elegant verarbeitet
jetzt **5.75**
regulärer Preis bis Mk. 10,75

Blaue und schwarze
Kammgarn-Röcke
Ia. Qual. mit modern. Garnituren.
Ferner **Reise-Röcke**
in Stoffen englischer Art
jetzt **12.75**
regulärer Preis bis Mk. 23.00

Weisse und modefarbige
Wasch-Röcke
in imitiert Leinen, grade Form
oder mit breit. Spitzen-Einsätzen
jetzt 5.75 **3.75**
regulärer Preis bis Mk. 10.75

Weisse
Batist-Blusen
m. br. Stick.- u. Spitzen-Einsätzen
Bastleinen-Bluse
mit bunten Einsätzen garniert
jetzt **2.95**
regulärer Preis bis Mk. 5.75

Weisse u. ecru **Tüll-Blusen**
aus gutem Material
Farbige Seiden-Blusen
aus gemusterten weichen Seidenstoffen, hochgeschloss. u. halsfrei
jetzt **8.75**
regulärer Preis bis Mk. 18.75

Weisse und farbige
Wasch-Röcke
mit einseitige Falten und mit breiter Stickerei-Knopfgarnitur
jezt **5.75 7.75 9.50 12.50**
regulärer Preis bis 23.00 Mk.

Weisse
Schoss-Blusen
aus prima Batist und Voile, halsfreie Form mit langem Schossansatz
jetzt **6.50 8.50 10.75**
regulärer Preis bis 18.00 Mk.

ALTMANN

Tonbild-Theater Münster i. W., Ludgeristr. 28a.

Größtes und vornehmstes Theater am Platze.

Programm vom 6.—8. Juli:

Der Clou der Saison!
Ein Sensationsstück I. Ranges.

Die Schlangentänzerin.

Drama aus dem Artistenleben in 3 Akten von Alfred Lind.

Fortsetzung zu:
„Der fliegende Zirkus".

Ein geheimnisvoller Zauber geht von dem Bilde aus. Leise lüftet sich der Schleier und gewährt uns einen Einblick in das sagenumwobene Leben und Treiben des fahrenden Volkes. Im Mittelpunkte der Handlung steht

Ura-Kiri-Maja,

— die indische Schlangentänzerin. —

Sie ist es, die dem einsamen, anspruchslosen Dasein des Gatten, dem Bärenbändiger, Inhalt und Leben verleiht. Sie steht auf dem Gipfel ihres Ruhmes, denn alle riß sie mit sich fort, wenn sie auf den Bühnen der großen Varitées **ihren weltberühmten, unübertrefflichen Schlangen- und Opfertanz vorführte.**

In überaus spannender Weise hat es d. Autor verstanden die Handlung weiter auszubauen. Es gibt kein dauerndes Glück. Doch wie der einfache Bärenführer nicht ruht und rastet, das Verlorene wiederzugewinnen, wie er mit Hilfe seiner wilden Bären das Schicksal zwingen will, das schildert der Film in packender Anschaulichkeit.

Eine verfehlte Spekulation. Nanke wird Dramatiker. Wie Emma sich einen Mann verschafft.
Tolle Possen.

Übungen mit Witehead-Torpedos.
Spannendes Marinebild.

Woohenbericht
und vieles Andere.

Eröffnung.

Heute (Samstag) 6 Uhr eröffne ich den von mir übernommenen **Gasthof**

Frankfurter Hof.

Sämtliche Räume sind renoviert und mit neuem Inventar ausgestattet.

Zum Ausschank gelangt
ff. Herforder Felsenkeller-Bier
sowie **Alt- und Frischbier.**

Für **gute Speisen und Getränke** werde ich besorgt sein.

Hochachtungsvoll
Aug. Brecht,
Teisterstr. 11.

Apotheker
Wagners „Boldotee"
ist für Zuckerkranke und bei Leber- u. Blasenleiden ein sehr geeignetes Getränk.
D. 1 Mk.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Städte-Ausstellung Düsseldorf 1912
Protektor Se. Königl. Hoheit Prinz August Wilhelm von Preussen
29. Juni bis 31. Oktober
Städtischer Kunstpalast.
125

Guterhaltenes Fahrrad
zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unter **P R 286** an die Gesch.

Krieger-Verein Münster
4. Kompagnie.

Am **Sonnabend, 6. d. Mts.,** abends 8½ Uhr: **Kompagnie-Versammlung** beim Kameraden Herrn Lücke, Steinfurterstr. (früher Künne).

Besprechung wegen des Sommerfestes pp.

Der Hauptmann.

Schönen, kräftigen
Deutschen Schäferhund
(mannfest) hat preiswert abzug. Schlüter, Zollaufseher in Dülmen i. W.

Kath. Arbeiter-Verein.
Versammlung
am Sonntag, den 7. Juli 1912.

Verein Süd:
Vortrag: „Die versch. Arbeiterorganisationen". Kpl. Fechtrup.

Verein Überwasser:
Bei der „Großen Prozession" schließen sich die Mitglieder mit Fahne der Liebfrauenpfarre an.

Krankengeld-Zuschußkasse:
Sonntags von 11½—12½ Uhr bei Thomas, Clemensstr. 31.

Ein gebrauchtes aber gut erhaltenes **Jagdgewehr zu kaufen gesucht.** Off. unter **W W 270** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Senden!

Hotel Niemeyer.
Zu dem am Mittwoch, den 10. Juli, abends 9 Uhr, beginnenden
Kursus für Tanz- und Anstandslehre
werden weitere gefl. Anmeldungen dortselbst entgegengenommen.

Jos. Schmedding
Lehrer der Tanzkunst,
Münster i. W.

Gute Möbel* und *Dekorationen* in *schönen und zweckentsprechenden Formen* kaufen *Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.

B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.

Münster i. W., Rothenburg 14.

Teileröffnung des Geschäftshaus-Neubaues.

Beachten Sie meine neuen Schaufenster.

Rothenburg 15 **B. Rincklake** Rothenburg 15

Kunstgewerbliche Möbelfabrik — Wohnungseinrichtungen und Innenausbau.

Bedeutend vergrössertes Lager in

Teppichen Dekorationen Gardinen.

Beachten Sie meine neuen Schaufenster.